

# Ambäck haben sich «Raum» geschaffen

Das Volksmusik-Trio Ambäck präsentierte seine neue CD «Raum». Ein Werk jenseits der Konventionen.

**Roger Bürgler**

Die Schweizer Volksmusik hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten stark gewandelt. Auf der einen Seite entdecken junge Musikantinnen und Musikanten den Reiz des Urchigen, die Klänge der Instrumente und die Einflüsse aus verschiedensten Kulturen und Stilrichtungen. Die Lust, damit zu experimentieren, ist gross. Auf der anderen Seite erleben Interpreten wie Komponisten, die vor hundert Jahren lebten, eine regelrechte Renaissance. Auch die Tradition boomt.

Und irgendwo stehen Ambäck. Das 2015 gegründete Trio mit den Schwyzern Markus Flückiger (Schwyzerörgeli) und Pirmin Huber (Kontrabass) sowie dem Nidwaldner Andreas Gabriel (Geige) ist, was Kreativität und Musikalität angeht, für viele das Höchste der Gefühle. Und alle drei sind sowohl in der traditionellen wie auch in der so-

genannten neuen Volksmusik zu Hause und beeinflussen mit ihrem Spiel viele Musikanten.

Wie breit das Spektrum des musikalischen Schaffens von Ambäck ist, zeigen die inzwischen vier CD-Produktionen. Mit dem Erstling «s'mues wie's isch» (2016) wagen die drei Musikanten bereits den Spagat zwischen alten Geigentänzen, wie sie der Muotathaler Josef Imhof (als Predigers Joseb) oft mit dem Schwyzerörgeler Anton Betschart (Jake Tönl) spielte, und frisch-frechen Eigenkompositionen.

2019 setzten Ambäck mit «Chreiselheuer» Letzteres fort und schufen einen Meilenstein. 2021 besann man sich mit «Doorzögli» auf das ganz Urchige und ging damit auf Beizentour. Jetzt ist «Raum» da, und der Titel wie auch das CD-Cover deuten an, wohin sich das Trio entwickeln wollte. Die Musiker schufen sich Raum (so auch der CD-Titel). Raum für Improvisation,



Alles andere als Schall und Rauch: Ambäck mit Andreas Gabriel (von links), Markus Flückiger und Pirmin Huber an der CD-Taufe in Luzern.  
Bild: Roger Bürgler

grössere Bögen, Dynamik und auch Ruhiges.

## Begeisterung an der CD-Taufe

Bereits die ersten vier Stücke, die zusammen eine 25-minütige Suite darstellen, sprengen den Begriff Volksmusik. Und trotzdem findet auch Markus Flückigers Stöpselbass-Reihe mit der Nummer 12 eine Fortsetzung. Letztendlich ist auch der Spannungsbogen von ruhigen Kompositionen wie «Holzeggerli» bis zum wilden «Schreiber-schottisch» gegeben. Mit «Raum» haben sich die drei Musiker alle Freiheiten genommen und zwölf Stücke aufgenommen, die im sprichwörtlichen Sinne in keine Schublade passen. Dafür aber in den CD-Player (für jene, die noch einen haben). Das Publikum an der CD-Taufe letzte Woche in Luzern spendete dem Trio jedenfalls mehrmals frenetischen Applaus.